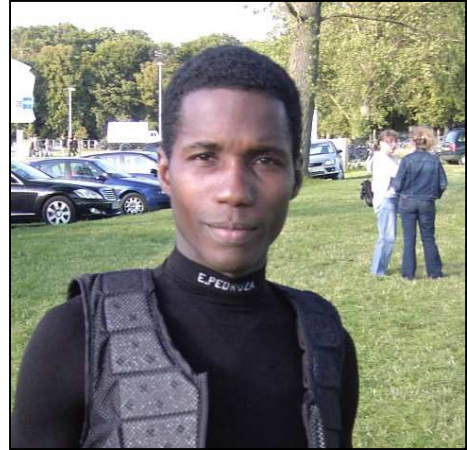


# Der „Doppel-Champ“ Eduardo Pedroza

Interview: Manfred Chapman

**Frage:** Zwei Jockey-Championate in Folge für Eduardo Pedroza. Hätten Sie persönlich vor einigen Jahren mit einer solchen Entwicklung gerechnet?

*Eduardo Pedroza: Das wäre vermessen gewesen. Jetzt ist es Fakt und steht ewig in den Annalen. Es war schon ein Traum, irgendwann überhaupt unter den Top-Ten in Deutschland zu stehen. Die Spitzenjockeys in diesem Land sind viel besser als der allgemeine Ruf.*



**Frage:** Welches Championat war denn schöner oder wichtiger. Das von 2007 oder das von 2008?

*Eduardo Pedroza: 2008 war die Bestätigung für 2007. Es war also kein Glückstreffer, wie man hätte sagen können. Es galt ja auch, Reitsperren oder Verletzungspech zu kompensieren. Wenn es dennoch in zwei aufeinander folgenden Jahren geklappt hat, macht das schon stolz.*



**Frage:** Sie gelten in Ihrem Beruf als extrem ehrgeizig und fleißig. Andrasch Starke hat in einem Interview klar unterstrichen, dass nur diese Qualitäten dauerhaft zum Erfolg führen können.

*Eduardo Pedroza: Ich habe oft genug betont, wie sehr ich meinen Job liebe. Mir macht es nichts aus bei ohnehin wenigen Renntagen auch auf so genannten kleineren Bahnen zu reiten. Das machen andere Kollegen allerdings auch. Andrasch hält sich in dieser Beziehung in Reserve. Das hat nichts mit Faulheit oder Eitelkeit zu tun. Er spezialisiert sich auf seine Position als Stalljockey am Asterblüte-Stall. Da werden die Dispositionen manchmal kurzfristig getroffen. So wie ich ihn kenne, überlässt*

*er seinem Kollegen Filip Minarik sehr oft das Feld. Filip kann ja auch leichte Gewichte in den Sattel bringen. Das macht bei den Engagements sehr viel aus. Um in der heutigen Zeit lohnend auf weite Reisen zu gehen, muss man schon über einen kompletten Renntag weitgehend ausgebucht sein. Weil es kaum noch Reisespesen gibt (wer kann die zahlen?), ist alles zu einer Rechenaufgabe geworden.*

**Frage: Bleiben wir bei Andrasch Starke. Er genießt in Deutschland als Jockey eine Art Sonderstellung. Können Sie uns Ihr Verhältnis zu ihm und anderen Reiterkollegen schildern?**

*Eduardo Pedroza: Wie ich schon vorher erwähnte, gibt es in Deutschland mehrere wirklich gute Jockeys. Und ich habe zu keinem ein negatives Verhältnis. Andrasch Starke ist als Kollege völlig unkompliziert. Immer fair, immer gut gelaunt, immer kameradschaftlich. Er ist ein Ausnahmetalent und wie ich zu wissen glaube, für jeden Reiter eine Art Vorbild. Man kann nur von ihm lernen.*



**Frage: Welche Erfolge hatten Sie eigentlich in Ihrem Geburtsland Panama. Und was hat Sie bewogen, den Weg nach Deutschland zu nehmen?**

*Eduardo Pedroza: In Panama habe ich genau 99 Rennen gewonnen. Mein in Hamburg lebender Onkel hat mir angeboten, Deutschland kennen zu lernen und auch den Kontakt zu Andreas Wöhler aufgebaut.*

**Frage: Nun reiten Sie seit vielen Jahren ununterbrochen und vor allem ohne jegliche Skandale für den Stall von Andreas Wöhler. Können Sie dazu ein paar Sätze sagen?**

*Eduardo Pedroza: Für mich war das damals ein Lottogewinn. Andreas Wöhler und ich verstehen uns hervorragend. Für Skandale bin ich ohnehin kein Typ.*

**Frage: In puncto Jockey-Championat könnten Sie nun vor einem Hattrick stehen. Denkt man an so etwas, ist das wieder das Ziel?**

*Eduardo Pedroza: Für ein Jockey-Championat gibt es neben der ewigen Statistik nur einen Blumenstrauß und ein paar Händedrucke. Im*

*Vordergrund steht die Tatsache eines solchen Erfolges. Natürlich sollte man als Jockey ohne Strafen und gesundheitliche Probleme über die Saison kommen. So acht oder mehr Renntage Sperre kann sich niemand leisten. Das tut sehr weh. An eine Verletzungspause mag ich überhaupt nicht denken.*



**Frage:** Simonas war offenkundig stets ihr besonderer Liebling. Jetzt ist auch er ins Alter gekommen. Gibt es in Ihrem Herzen Nachwuchs?

*Eduardo Pedroza: In meinem Herzen wird Simonas immer eine Sonderstellung einnehmen. Aber die Zeit bleibt nicht stehen und es gibt immer wieder neue Aufgaben, in einem großen Stall wie bei Andreas Wöhler tauchen Jahr für Jahr neue Namen auf. Einen Simonas kann es aber nur ein Mal geben.*

**Frage:** Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation im deutschen Galopprennsport?

*Eduardo Pedroza: Als Jockey muss man sich den Gegebenheiten anpassen. Wir alle haben auf die Entwicklung keinen Einfluss. Gegen mehr Renntage und entsprechend mehr Reitchancen würden wir uns alle nicht wehren. Auch nicht gegen eine bessere Beteiligung an den Renngewinnen, was dann eigentlich schon beim Reitgeld beginnt.*

**Frage:** Welche Perspektiven gibt es für 2009? Wie stark ist der hoch gelobte Quamun wirklich einzuschätzen?

*Eduardo Pedroza: Quamun hat zwar überzeugend gewonnen. Er ist aber noch ein Baby. Ganz sicher ein gutes Pferd. Es wäre übertrieben, ihn jetzt schon als Favoriten für Hamburg einzuschätzen. Von Querari hatten wir am Sonntag in Krefeld auch etwas mehr erwartet. Noch ist Zeit. Warten wir ab.*